

PRODUKTIONSAUFGEBOT IM MITTELPUNKT

Das Produktionsaufgebot für die Vorbereitung des Friedensvertrages ist für alle Betriebsparteiorganisationen zu einer wichtigen Grundlage ihrer Arbeit geworden. Dabei weist die Losung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld — mehr produzieren“ auf das Hauptanliegen hin, um das es den Betriebsparteiorganisationen gehen muß. Die Redaktion des „Neuen Weg“ interessiert, wie die Parteiorganisationen aus dieser Losung ihre Aufgaben nunmehr im einzelnen ableiten und was sie konkret tun. Wir sprachen darüber mit dem Parteisekretär Genossen Kurt Zier dt im VEB Landmaschinenbau, Bernburg.

Frage: Was betrachtet die Parteileitung als vordringlichste Aufgabe, die im Zusammenhang mit dem Produktionsaufgebot der Betriebsparteiorganisation erwachsen ist?

Antwort: Als vordringlich sehen wir an, die Genossen zu mobilisieren. Aber es geht nicht nur um die Genossen. Es geht auch um die Wirtschaftskader, und dabei besonders um die Meister. Bei ihnen, bei den Genossen und den Wirtschaftskadern, muß Klarheit über die Bedeutung des Produktionsaufgebotes bestehen. Diese müssen wir ihnen vermitteln. Wir meinen, daß diese Klarheit zwei Seiten umfaßt: Die ökonomische Bedeutung des Produktionsaufgebotes und die politische Bedeutung dieser Aktion. Unsere Agitation und Propaganda muß also darauf gerichtet sein — und ist es auch —, für jeden verständlich darzulegen, daß mit der erfolgreichen Durchführung des Produktionsaufgebotes die Republik wirtschaftlich erstarkt, was selbstverständlich politische Auswirkungen zeitigen wird. Politische Klarheit erleichtert es unseren Genossen und den Wirtschaftsfunktionären, das Gespräch über das Produktionsaufgebot zu führen und es auch in unserem Betrieb zu dem Erfolg zu führen, den es bei der Durchsetzung des Friedensvertrages spielen wird.

Ich betone bewußt diese Notwendigkeit der politischen Klarheit, auch wenn manch einer sagen wird, das sei doch selbstverständlich, das gehöre doch zum ABC jeder Leitungstätigkeit. Das ist richtig. Und doch führt uns die Praxis immer wieder vor Augen, daß wir dabei Versäumnisse aufzuweisen haben. Wir haben

im Betrieb zum Beispiel den Brief der Brigade „Otto Krahnmann“ ausgewertet. Das geschah über die BGL. Es kam auch zu Verpflichtungen. Aber kam es zu einer allumfassenden Bewegung? Nein, zu der kam es nicht. Wir selbst hatten die ganze Bedeutung dieses Briefes zuwenig erkannt, hatten zuwenig politisch gearbeitet und es im wesentlichen den einzelnen Brigaden selbst überlassen, eine Produktionsverpflichtung zu übernehmen oder nicht.

Um ähnlichen Mängeln bei der Organisation des Produktionsaufgebotes zu begegnen, wird die Parteileitung vor allem politisch arbeiten, also die nötige Klarheit über die große politische Bedeutung des Produktionsaufgebotes verbreiten.

Frage: Wie wird in den verschiedenen Abteilungen bzw. Bereichen eures Betriebes das Produktionsaufgebot popularisiert? Welche Gesichtspunkte sind dabei ausschlaggebend?

Antwort: Die Parteileitung war der Meinung, daß die Popularisierung des Produktionsaufgebotes in den Abteilungen differenziert erfolgen muß. Schließlich hat jede Abteilung ihre ganz besonderen Probleme. Will man also bei der Verwirklichung der Hauptlosung des Produktionsaufgebotes — in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren — wirklich erfolgreich zum Zuge kommen, dann muß man in jeder Abteilung von deren speziellen Problemen ausgehen. Wir haben das getan und tun das jetzt noch.

In der Gießerei zum Beispiel haben wir eine teilweise Normerfüllung bis zu 340 Prozent. Im Produktionsaufgebot wird etwas zu den Normen gesagt. Es